

November 2008



Lesen Sie in dieser Ausgabe:

- ✓ „Meerries“: Füßchen sind schnell entzündet
- ✓ **Buchtip:**
Gassigehen mal anders
- ✓ **Blick-Punkt:**
Eroberung des Herzens
- ✓ **Fuchsbandwurm: Gleiches Risiko, ob Stadt oder Land**

Gefährlich: Bluthochdruck

Auch unsere vierbeinigen Freunde leiden unter Blutdruckveränderungen. Es können, wie beim Menschen, zu hoher (Hypertonie) oder zu niedriger Blutdruck (Hypotonie) auftreten. In einem Punkt sind Hund und Katze aber anders: Es gibt immer eine Ursache für zu hohen Blutdruck und diesen gilt es in erster Linie zu finden und zu behandeln.

Nierenerkrankung, Schilddrüsenüberfunktion oder Herzerkrankungen im frühen Stadium sind beispielsweise Erkrankungen, die Bluthochdruck auslösen können.

Zur Früherkennung hat der Tierarzt mehrere Möglichkeiten, die Krankheiten zu diagnostizieren. Auch die Blutdruckmessung liefert dem Tierarzt hierbei hilfreiche Informationen.

Für den Tierhalter gibt es zwar Hinweise auf einen Bluthochdruck, diese sind aber recht unspezifisch, zum Beispiel große, weit gestellte Augen, rotes Auge (Blut in der vorderen Augenkammer), plötzliches Erblinden (Anstoßen an Gegenstände, unsicherer Gang), anhaltendes Lautgeben (Maunzen), Appetitlosigkeit, Mundgeruch, schnelle Ermüdung, eingeschränkte Leistungsfähigkeit, Husten, erhöhtes Schlafbedürfnis.

Wenn der Blutdruck dauerhaft zu hoch ist, schreitet die auslösende Krankheit viel schneller voran, die Lebenserwartung des Tieres wird verkürzt. **Es können Augen, Nieren, Herz und das Gehirn zu Schaden kommen.** Übrigens, auch Diabetes, Übergewicht und Schmerzen können Bluthochdruck verursachen.

Meeries: Füßchen sind schnell entzündet . . .

Die Meerschweinchen Rosi und Berta haben gerötete Pfotenballen. Die Haut scheint dünn wie Papier zu sein und ist schuppig. Was könnte



© Klaus-Peter Wolf/ PIXELIO

das nur sein? Der Tierarztbesuch bringt Klärung: Es handelt sich um eine Ballenentzündung, die so genannte Pododermatitis.

Fehlbelastungen der Füße durch zu lange Krallen sowie Fehler in der Fütterung und in der Haltung der Meerschweinchen gehören zu den häufigsten Ursachen. Zu wenig Bewegung und Übergewicht, mangelnde Käfighygiene, feuchter Einstreu sind Faktoren, die Ballenentzündungen hervorrufen.

Die gereizte Haut ist beispielsweise anfällig für Eiterbakterien, die dann tiefe Abszesse hervorrufen – für das Tier äußerst schmerzhaft. Doch schon die leichte Entzündung an den winzigen Füßen verursacht heftige

Schmerzen. Bereits in diesem Fall sollten Sie einen Tierarzt zu Rate ziehen, damit die Entzündungen schnell abklingen. Um eine intensive und langwierige Behandlung von akuten, meist chronischen Abszessen und Ekzemen zu vermeiden, sind einige Haltungs- und Fütterungstipps zu beachten.

Tipps, um Entzündungen der Füße zu vermeiden:

Meeries dürfen auf keinen Fall zu dick werden. Allerdings: Hungern kommt nicht in Frage. Den Tieren sollte immer Heu zur Verfügung stehen. Wichtig ist eine optimale Vitamin C Versorgung durch ausgewogenes Frischfutter, allen voran rote Paprika und dunkle Blattsorten wie Spinat oder Mangold. Auf Kraftfutter sollten erwachsene, gesunde Meerschweinchen verzichten. Das verursacht nur unnötige Fettpolster. Gehege Marke Eigenbau sorgt für viel Auslauf: das fördert die Durchblutung der Füßchen. Auch vorsichtige Massagen mit Daumen und Zeigefinger sind förderlich.

Um keinen Mangel an essentiellen Fettsäuren aufkommen zu lassen, können geschroteter Leinsamen und geschälte Sonnenblumenkerne (1 TL pro Woche) angeboten werden. Ob Sie Ihre Tiere richtig ernähren, sagt Ihnen gerne Ihr Praxis-Team.

Buchtipp: Gassigehen mal anders

Nur spazieren gehen – das ist für die meisten Hunde zu langweilig. In der Natur spielen und Aufgaben lösen – das bringt Mensch und Vierbeiner in Schwung und einander näher. Und ganz nebenbei wird der Hund ausgelastet und hört auch besser, wenn es darauf ankommt.

Eine große Schatzkiste voller Ideen zur Beschäftigung des Vierbeiners liefert Inge Büttner-Vogt in ihrem Buch „Spiel und Spaß mit dem Hund“. Das Tolle an den Übungen ist, dass sie sich im Alltag und beim Gassigehen gut integrieren lassen.

Die Autorin zeigt, wie sich das Gassigehen anders gestalten lässt, so dass der Hund seinen Menschen gar nicht mehr aus den Augen lässt. Zu den Übungen gehören: über Baumstämme springen, unter Parkbänken durchkriechen, Leckerli-Suche etc. Aber auch im Haus ist vieles mit einfachen Mitteln möglich. Eine lesenswerte und kreative Lektüre!

**Buchtipp
des Monats:**
„Spiel und Spaß
mit Hund“ von
Inge Büttner-Vogt
Franckh-Kosmos
Verlag,
9,95 Euro
ISBN
978-3440112359



Blick-Punkt: Eroberung des Herzens

Ganz langsam schleiche ich die Treppen hinauf. „Ob sie schon wach ist?“, frage ich mich, während ich eine Stufe nach der anderen erklimme. Das Treppenhaus ist dunkel. „Ob ich sie wirklich antreffe?“

Wahrscheinlich ist es noch zu früh am Morgen. Ich versuche es zunächst im Wohnzimmer. Fehlanzeige. Vorsichtig stubse ich dann mit meiner Nase an die angelehnte Schlafzimmertür, die sich einen Spalt öffnet. Frauchen und Herrchen schlafen tief und fest. Und da ist sie!

Mein Herz schlägt schneller. Im Schlaf versunken, tief atmend liegt sie da. Ich habe nämlich eine neue Freundin. Seit Monaten lebt sie im Haus, doch erst jetzt habe ich sie für mich entdeckt. Langsam nähere ich mich und schnuppere vorsichtig an ihrem Ohr.

Verschlafen blinzelt sie mich an. Prima, die Hündin ist wach! Oft habe ich sie geärgert und für dämlich gehalten – doch neuerdings sind wir ein Herz und eine Seele. Warum? Ganz klar: Jeden Morgen, wenn sie wach wird, schleckt sie mit ihrer großen Hundezunge mein Gesicht und meine Ohren. Großartig! Ein tolles Wellness-Programm! Endlich macht der Hund sich mal nützlich. . .



Kater Elvis hat eine neue Freundin.

Fuchsbandwurm: Gleiches Risiko, ob Stadt oder Land

Stecken sich Menschen mit dem Fuchsbandwurm an, bildet dieser in lebenswichtigen Organen wie der Leber gefährliche Zysten. Es kommt zur so genannten alveolären Echinococcose, einer lebensbedrohlichen Erkrankung.

Während früher vor allem Personen aus ländlichen Gegenden betroffen waren, ist das Auftreten in der Stadt heute fast genauso hoch. „Diese Fakten offenbaren, dass sich die Voraussetzungen, sich mit dem Fuchsbandwurm anzustecken, in den letzten Jahren verändert haben“, erklärt Prof. Peter Deplazes, Direktor des Institutes für Parasitologie an der Universität Zürich. Interessant: Bei den Faktoren, die das Erkrankungsrisiko erhöhen, stand an erster Stelle die Haltung von

Hunden, die wilde Nagetiere jagen, gefolgt vom „Leben auf dem Bauernhof“. Auch die Haltung von Hunden, die unbeaufsichtigten Freilauf haben, ist risikoreich. Unter den Per-

sonen, die erkrankten, waren insgesamt nicht nur mehr Hundehalter, sondern vor allem solche, die ihren Hund nur unregelmäßig entwurmt hatten.

Deshalb ist es ratsam, Hunde mit unbeaufsichtigtem Auslauf sowie Gelegenheit, Nagetiere zu erbeuten, monatlich gegen Bandwürmer zu behandeln.

Kotuntersuchungen als Alternative zu regelmäßigen Wurmbehandlungen sind dagegen ungeeignet. Wenn hier der Wurmbefall entdeckt wird, kann sich der Mensch bereits angesteckt haben.



© Sonya Etchison – fotolia.com

Impressum:
Presse-Punkt
Anke Blum
Friedensstraße 21
47929 Grefrath
Tel.02158/40 82 67

E-Mail:
info@presse-
punkt.de

Internet:
www.presse-
punkt.de

**Alle Rechte
vorbehalten**

Zitat des Monats

„Ein Hund ist ein Herz auf vier Pfoten.“
(Irishes Sprichwort)

Der Tier-Punkt
wird empfohlen
vom:



bpt bundesverband praktizierender tierärzte e.v.